

aber auch freundlich, freygebig und großmüthig. Seine erste und vorzüglichste Sorge gieng dahin, den vielen Befehdungen und gewaltig über Hand nehmendem Faustrechte, wobey Gewalt für Recht gieng, Einhalt zu thun; deßhalb hielt er sogleich bey seinem Regierungsantritte zu Regensburg einen Landtag, ließ unter Drohungen scharfer Strafen einen Landfrieden beschwören, stellte deßhalb ein besonderes Hofgericht auf, und befahl alle Raubschlöffer zu zerstören.

In seinem fünf und zwanzigsten Jahre vermählte er sich mit Gertrud der Tochter des Kaiser Lothars. Wegen Menge der Gäste war die Hochzeit auf offenem Lechfelde unfern dem Schlosse Guck im Lech mit großer Pracht gehalten. Die Gunst des Kaisers und seine eigene Tapferkeit verschaffte ihm großes Ansehen. — Er besaß nebst Baiern noch Sachsen und die florentinischen Lehen. Sein Reich erstreckte sich vom baltischen bis an das toscanische, das ist von der Ostsee bis an das mittelländische Meer.

Bey einer so großen Macht wurde Herzog Heinrich auch leicht übermüthig, und er war deshalb von Manchem beneidet, und gefürchtet, von Manchem gehaßt und gekränkt, und da viele glaubten, daß so ein Reich der teutschen Freiheit gefährlich werden könnte, so wünschten heimlich die meisten Fürsten den baier'schen Staat, der damals seine höchste Stufe erreicht hatte, wieder zu schwächen.

Als sein Schwiegervater, Kaiser Lothar starb, glaubte Heinrich, daß es ihm, als dem Mächtigsten gar nicht fehlen werde, in der Wahl zur kaiserlichen Würde vorgeschlagen zu werden; und er suchte deßhalb auch nicht im Geringsten die Gunst der Wahlfürsten zu erwerben. Seine Hoffnung schlug aber fehl, eben darum, weil er der Mächtigste war. Die Teutschen wählten den Herzog